

## BACKBONE

### GRAVITY AND OTHER MYTHS

Fr 16.9. – So 18.9., jeweils 20 Uhr,  
Theaterzelt, Burgplatz

Spieldauer: 80 Minuten ohne Pause

# DAS WESEN DER KRAFT

Stefan Keim

Das Ensemble GOM  
(Gravity and other  
Myths) erforscht in  
„Backbone“, woher die  
Stärke eines Menschen  
kommt.



© Darcy Grant



© Darcy Grant

Menschliche Pyramiden, einer steht auf den Schultern des anderen. Momente, die absolutes Vertrauen, Ruhe und Balance erfordern. Dann Bilder des Kampfes. Körper fliegen aufeinander zu, voll aggressiver Energie. Das sind zwei Elemente des Stücks „Backbone“. Der Name der Gruppe verrät schon viel von ihrer Philosophie. GOM – Gravity and other Myths, Schwerkraft und andere Mythen.

Dass es so etwas wie Schwerkraft wirklich gibt, stellen die Aufführungen des Ensembles durchaus infrage. 2009 wurde GOM gegründet. Auf Youtube kann man Bilder sehen vom damaligen nationalen Zirkusfestival in Australien. Da stehen die Gründungsmitglieder auf einer Wiese vor begeistertem Publikum und werfen einander in irren Choreografien durch die Luft. „Wir hatten damals nicht wirklich eine Idee für eine Show“, erzählt Jascha Boyce im Video. „Wir wollten einfach weiter zusammen trainieren. Irgendetwas würde uns schon einfallen.“

Darcy Grant war damals noch nicht bei GOM, hat aber einen ähnlichen Hintergrund wie seine Kolleginnen und Kollegen. „Als Kind“ erzählt er, „liebte ich Kunst und Sport. Das war nicht im-

„Also beschäftigten wir uns mit anderen Arten von Stärke, der mütterlichen Kraft zum Beispiel, der inneren Stärke oder auch der kriegerischen.“

mer einfach zu vereinen. Mit zwölf Jahren ging ich zu einem Jugendzirkus.“ Spaß und Ausbildung – irgendwie war das eins. Und so wurde Darcy zunächst Darsteller, Artist, Ensemblemitglied bei verschiedenen Gruppen für zeitgenössischen Zirkus. „Es gab viel traditionellen Zirkus in Australien“, berichtet er, „eine Bewegung, aus der sich in den achtziger

Jahren eine Art Post-Punk-Zirkus entwickelte. Und dann ab ungefähr 2000 viele Gruppen im Bereich des zeitgenössischen Zirkus.“ Gruppen, die großen internationalen Erfolg haben und viele Festivals dominieren. „Die letzten 22 Jahre“, sagt Darcy Grant, „waren eine Art goldene Ära des zeitgenössischen Zirkus in Australien. Es gibt eine Menge Kompagnien, die rund um die Welt touren. Wir gehen sehr freundschaftlich miteinander um, es kommt vor, dass Artist\*innen von einem Ensemble zum anderen wechseln.“

So wie er selbst. Nun ist er Regisseur bei GOM und hat mit „Backbone“ einen der größten Erfolge der Kompagnie inszeniert. Die Vorgängershow „A simple space“ wurde schon über 570-mal in 26 Ländern gezeigt. Daran kann „Backbone“ noch nicht anschließen, da war ja eine Pandemie. Aber das wird nicht mehr lange dauern, denn die 80-minütige Auf-

„Einige Szenen werden von der Musik vorangetrieben, andere von der Körperlichkeit.“

führung entwickelt mit überwältigenden Bildern eine faszinierende Kraft. Und behandelt genau dieses Thema: die Kraft und ihre Entstehung.

„Offensichtlich braucht man in der Artistik viel Stärke“, erzählt Darcy. „Aber wir fanden es ein bisschen langweilig, Kraft auf die übliche Art und Weise zu zeigen. Also beschäftigten wir uns mit anderen Arten von Stärke, der mütterlichen Kraft zum Beispiel, der inneren Stärke oder auch der kriegerischen.“ Deshalb die völlig unterschiedlichen Stimmungen im Stück, die explosiven und die ruhigen. „Oder vielleicht“, fährt Darcy Grant fort, „geht es mehr um die Kraft der Konzentration, der radikalen Fokussierung? Da kann Stärke ja auch in einem Minimum an Bewegung liegen. Diese Überlegungen waren die Grundlage für das Stück.“

Wie in Zeitlupe macht ein Mensch einen Schritt, scheint, festgehalten vom Ensemble, zu schweben. Sand oder etwas Ähnliches rieselt auf den Kopf von GOM-Gründungsmitglied Jascha Boyce, die auch in diesem Stück mittanz. Die Bilder entstehen in langen Probenprozessen, nicht nur im Kopf des Regisseurs. „In alle Stücke wollen wir die Erfahrungen des Ensembles einfließen lassen“, erklärt Darcy. „Unsere Recherchen über die Stärke haben viel mit dem Leben der Performer\*innen

zu tun. Globale Themen und die Erlebnisse einer Gruppe von Menschen kommen hier zusammen.“

Zwei Live-Musiker begleiten die Vorstellung auf verschiedenen Instrumenten. Elliot Zoerner und Shenton Gregory haben die Stücke auch komponiert, reagieren direkt auf die Szenen. So entsteht eine völlig andere Atmosphäre als bei Soundtracks, die vom Band kommen. Darcy Grant freut sich über die Frage nach der Bedeutung der Musik: „Im Gegensatz zu den meisten anderen Kompagnien wird unsere Musik live gespielt und besteht aus extra neu komponierten Stücken. Musik und Inszenierung sollen perfekt zusammenpassen.“ Und das gilt nicht nur für die Musik: „Es gibt vier Elemente, aus denen die Auführungen bestehen. Nummer eins ist die Arbeit im Probenraum, die körperliche Praxis. Dann gibt es das Konzept, das sehr klar sein muss. Dann kommen noch Licht und Klang dazu. Da entstehen eine Menge Details, die wir dann zusammensetzen, denen wir Bedeutung verleihen.“

Die Zusammenarbeit auf Augenhöhe ist für „Gravity and other Myths“ sehr wichtig. Da gibt es keine Kunstform, die eine dienende Funktion hätte. „Einige Szenen werden von der Musik vorangetrieben, andere von der Körperlichkeit“, sagt Darcy. „Da gibt es einen intensiven Dialog. Genauso verfahren wir mit der Ausstattung. Das wird alles zusammen entwickelt. Wir sind ständig

## INSZENIERUNG

Darcy Grant Regie

Elliot Zoerner & Shenton Gregory  
Komposition, Musik

Geoff Cobham Bühnen- und Lichtdesign

Marko Respondeck  
Technischer Leiter, Lichttechnik

Triton Tunis-Mitchell Kreativer Partner

## ON STAGE

Alyssa Moore, Annalise Moore, Axel Osborne, Benton Adams Walker, Jackson Manson, Jacob Randell, Jordan Hart, Kevin Beverley, Lachlan Harper, Megan Giesbrecht, Nicholas Martyn  
Musiker, Sonja Schebeck Musikerin

## MIT UNTERSTÜTZUNG VON



Backbone wurde von der Major Festivals Initiative der australischen Regierung durch die Confederation of International Arts Festivals Inc. unterstützt, die vom Adelaide Festival, Melbourne Festival & Sydney Festival in Auftrag gegeben wurde.



Gravity & Other Myths wird als Organisation von Arts South Australia unterstützt.



Backbone wird vom Australia Council for the Arts unterstützt.



© Darcy Grant





© Carnival Cinema

in Bewegung, haben nur Dinge auf der Bühne, die wir direkt benutzen. In „Backbone“ arbeiten wir mit langen Stäben, großen Steinen und einem speziellen Staub, der die Bühne bedeckt.“

Darcy Grant ist schon in den Endproben zu einem neuen Stück. GOM ist Residenzensemble beim Chamäleon-Festival in Berlin und wird dort „A Mirror“ zur Uraufführung bringen. Diesmal geht es um die Selbstliebe, ein komplexes Thema, gerade wenn es darum geht, sich und seinen Körper immer wieder öffentlich zu präsentieren. Erst vor Kurzem hatte

„In normalen Zeiten bringen wir alle zwei Jahre eine große Show heraus.“

„The Pulse“ Premiere, das bisher größte Stück von GOM, mit 30 Artist\*innen und einem 30-köpfigen Chor. Damit haben sie bei den International Circus Awards gleich drei Preise abgeräumt.

„In normalen Zeiten“, erklärt Darcy Grant, „bringen wir alle zwei Jahre eine große Show heraus. Aber während der Pandemie saßen wir alle zu Hause. Und in Australien gab es während der Lock-

downs mehr Unterstützung für Kultur als normalerweise. So entstanden vier Shows in den letzten zwei Jahren, also viel mehr als sonst.“ Die Kompagnie konnte nicht reisen, ohne die Gastspiele blieb viel Zeit für neue Kreativität. „Vor der Pandemie“, sagt Darcy, „waren über 30 Artistinnen und Artisten in mehreren Shows fest engagiert. Heute haben wir zwei Ensembles, insgesamt 20 Leute. Dazu kommen Gastkünstler, vor allem für die Riesenshow ‚The Pulse‘.“

Neunzig Prozent des Ensembles kommen aus Australien, drei aus den USA, einzelne aus Frankreich und Kanada. Es gibt im Land eine Menge an hochklassigen Zirkuskünstler\*innen, die Auswahl ist groß. „Wir haben viele junge Zirkuskompanien in Australien, aus denen immer wieder Nachwuchs kommt“, sagt Darcy Grant. So ist es kein Wunder, dass auch die deutschen Festivals, in denen zeitgenössischer Zirkus eine Rolle spielt, zum Teil von australischen Gruppen dominiert werden. Zumal wenn – wie bei GOM – spektakuläre Körperlichkeit, Live-Musik und effektvolles Licht weit über eine beeindruckende Artistik-Show hinausführen. Und hinter all dem tiefgreifende Auseinandersetzungen mit grundlegenden Fragen stehen. Wie bei „Backbone“ mit dem Wesen der Stärke.

Sponsor: Friedrich Wilhelm Hempel (17.9.)  
Gefördert vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW

Ministerium für  
Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen



Mit freundlicher Unterstützung durch das me  
and all hotel düsseldorf-oberkassel

**me and all hotels**